



Franz Joseph Esser: Ein Leben als Maler und Karikaturist

Der Künstler wohnte und arbeitete an der Venloer Straße 710 –
Teil 5: Ehemalige Künstlerateliers in Köln-Bickendorf

Selbstporträt mit Kappe, Öl auf Leinwand, um 1929

Maler, Karikaturist, Buchillustrator und Mitbegründer der „Gruppe 32“ – das Leben von Franz Joseph Esser war bewegt und facettenreich. 1891 in Köln geboren, studierte er Kunstgeschichte in Bonn, Berlin und München. Auch wenn er einige Kurse im Malen und Zeichnen belegte, kann man ihn als Autodidakt bezeichnen. Zu Beginn des 1. Weltkriegs meldete er sich freiwillig und geriet 1917 in russische Gefangenschaft. Dort ent-

standen kleine Studien und Skizzen. Erst 1921 kehrte er heim zu seinen Eltern, die damals in Unkel wohnten. Fünf Jahre später zog er nach Köln und machte die Bekanntschaft mit der Gruppe der „Kölner Progressiven“ um Hoerle, Räderscheidt, Seiwert und den Fotografen August Sander. Zur gleichen Zeit lernte er seine spätere Ehefrau Hetty Schuler auf einem „Lumpenball“ der Künstler kennen.



Foto „Die Geige“ bzw. Stilleben mit Gitarre, Öl über Bleistift auf Zeichenpapier (?), um 1930/31

Für die „Kölnische Zeitung“ begab sich Franz Joseph Esser auf Reisen und fertigte Illustrationen für Reiseberichte an. Ende der 20er-Jahre folgten Studienaufenthalte in Prag, Istanbul und Paris. Nach Köln zurückgekehrt, fertigte er ein Porträt des Malerfreundes Heinrich M. Davringhausen an. Zur Gruppe der „Progressiven“, als deren Randmitglied er gilt, hielt Esser losen Kontakt. Aus dem Jahr 1931 stammt ein Brief Essers an seine zukünftige Frau Hetty, den er in der für die Progressiven damals üblichen radikalen Kleinschreibung verfasste. Darin beschrieb er seine Kontakte zu den Bickendorfer Malerfreunden: „donnerstag abend waren räderscheidts bei mir auf dem atelier. ich traf sie zufällig auf der straße und sie kamen ganz von selbst mit mir herauf. ich finde es ganz gut, wenn man sich so ungesucht etwas näherkommt. auch davringhausen war noch einen abend hier oben.“ Dem Bildhauer Lambert Schmidhausen vom Akazienweg 60 fühlte sich Esser besonders freundschaftlich verbunden. Schmidhausen ist Schöpfer des „Nonnibrunnens“ vor der Grabeskirche St. Bartholomäus. Dem Brief lag das Bild „Die Geige“ bei, von dem heute nur noch ein Schwarz-Weiß-Foto bekannt ist. Das Bild wurde 1932 vom Wallraf-Richartz-Museum angekauft und im Jahr 1937 als sogenannte „entartete Kunst“ beschlagnahmt. Seitdem gilt es als verschollen. Essers Werke aus dieser Schaffensperiode zeigen eine Annäherung an die Malweise der „Kölner Progressiven“. In dieser Zeit entstand ein Porträtfoto in seinem Bickendorfer Atelier, das von seinem Freund Hannes M. Flach aufgenommen wurde. Flach gilt als der Fotograf der „Neuen Sachlichkeit“. Häufig trafen sich die Kölner Künstler in der Gaststätte „Kleine Glocke“ in der Glockengasse, die noch heute existiert und mit zahlreichen Fotos an den Wänden an diese Zeit erinnert. Franz Joseph Esser betätigte sich weiterhin „nebenberuflich“ als Pressezeichner und Illustrator von Reiseberichten in der Kölnischen Zeitung, dem heutigen Kölner Stadt-Anzeiger. Im Jahr 1932 war Esser Mitgründer der „Gruppe 32“, einer Künstlergruppe, die zur gegenseitigen Unterstützung von Künstlerinteressen gebildet wurde. Die Machtergreifung der Nazis bedeutete das Ende der „Gruppe 32“. Da Esser als linksorientierter Künstler galt, sah er für sich in Köln keine berufliche Zukunft. Viele seiner Künstlerkollegen emigrierten aus Nazi-Deutschland, Esser wechselte nur den Standort innerhalb Deutschlands. Im Oktober 1933 heiratete

Bilder: Privatarchiv Dr. F.M. Esser



„Großstadtstraße mit Passanten“, Öl über Bleistift auf Zeichenkarton, um 1932

te er seine langjährige Freundin Hetty Schuler. Zur gleichen Zeit bewarb er sich bei den „Münchener Neuesten Nachrichten“ um die Stelle eines Karikaturisten. Um seine Chancen zu verbessern und seinen Lebensunterhalt zu sichern, trat er der NSDAP bei. Im Jahre 1939 wurde Sohn Franz Martin geboren, der 2011 über das Lebenswerk seines Vaters promovierte und freundlicherweise die Fotos für diesen Beitrag zur Verfügung stellte. Im Jahr 1945 verstarb Hetty Schuler an multipler Sklerose. Fünf Jahre später fand er ein neues Glück und heiratete Liselotte Backhaus. Obwohl einige seiner Kölner Bilder als „entartet“ geächtet worden waren, verhinderte dies nicht, dass Esser nach dem 2. Weltkrieg ein dreijähriges Berufsverbot als Karikaturist erhielt. In dieser Zeit entstanden zahlreiche Landschaftsaquarelle und Glasfensterentwürfe, von denen ein kleiner

Teil ausgeführt wurde. Danach war er bis zu seinem Tod im Jahr 1964 wieder als Karikaturist für die „Nürnberger Nachrichten“ tätig, beschäftigte sich mit Buchillustrationen und schuf auch einige Ölbilder mit abstrakter Thematik. Franz Joseph Esser fand in Gräfelting bei München seine letzte Ruhestätte.

Später wurden seine Bilder in einigen Ausstellungen gezeigt, so beispielsweise im Jahr 2010 in der Münchener Ausstellung „Verfemt! Verboten! Vergessen?“ und 2013 in Ingelheim in einer Retrospektive mit 78 Exponaten. Auch dieser Künstler hätte es verdient, dass an einem passenden Ort in Bickendorf an ihn erinnert wird.

Quellen: Franz Martin Esser, „Die Gruppe Kölner Progressive und ihr künstlerisches Umfeld (1920-1933)“, Weimar 2008
Franz Martin Esser, „Franz Joseph Esser - Leben und Werk“, Marburg 2012

■ Hans-Ulrich Voosen



Franz Joseph Esser in seinem Atelier an der Venloer Straße 710 um 1932



© Marco2811 - fotolia.com

Passen Sie auf sich auf!

Den Rest kriegt ITTING schon wieder hin.

Fachgerechte und schnelle
Reparatur von Unfallschäden,
damit Ihr Auto schnell wieder
auf die Straße kommt.

- ◆ Qualitätslackierung
- ◆ Karosseriearbeiten
- ◆ Schadens-Service
- ◆ Mobilitäts-Service
- ◆ 24 Stunden erreichbar

ITTING – unser Können
bringt Sie weiter.



Autolackier- + Karosserie-Fachbetrieb ITTING GmbH
Wilhelm-Mauser-Straße 35 ◆ 50827 Köln (Bickendorf)
Fon (0221) 58 11 60 ◆ Fax (0221) 5 80 15 86
e-Mail: kadler@itting.de ◆ www.itting.de